

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pf.,  
mit Trägerlohn 70 Pf.,  
auf der Post vierteljährlich 2 M.,  
mit Barbriest-Ägergeld 2 M. 50 Pf.

Inserate: Die viergehaltene Petitzeile 15 Pf.  
Redaction.  
Druck und Verlag von H. C. Grassmann  
Nicolai-Platz Nr. 3.

### Orient.

London, 28. August. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet wird, haben in Folge der Vorstellungen des Gouverneurs von Trapezunt, des Patriarchen und des englischen Konsuls die Lagen beschlossen, der Besetzung Batums durch die Russen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Konstantinopel, 28. August. Die griechischen Angelegenheiten waren Veranlassung einer gemeinschaftlichen ernstlichen Vorstellung der Vertreter der Signatarmächte — mit Ausnahme Englands — bei der Pforte. Gutem Vernehmen nach lehnt die Pforte jedoch ab, irgendwelche Konzessionen an Griechenland zu machen. Die Regierung der Pforte glaubt sich bezüglich der griechischen Frage der thatsächlichen Unterstützung Englands sicher.

Wien, 28. August. Die angeblichen Vorstellungen Oesterreichs wegen der seitens Montenegro's gegen die Türkei eröffneten Feindseligkeiten haben den Fürsten Nikolaus zur Abfassung eines Memoriums veranlaßt, in welchem derselbe die Gründe seines Vorgehens darlegt. Gleichzeitig wurde Graf Andrassy von dem Fürsten erjucht, den Inhalt des Memoriums den übrigen Unterzeichnern des Berliner Traktats mitzutheilen.

### Deutschland.

Berlin, 29. August. Die „National-Zeitung“ schreibt:

Die russische Presse erörtert lebhaft die vielen Fragen, welche sich an den Mord des Generals Mesenzow und die verwandten Vorfälle der letzten Zeit knüpfen. Sie erwartet im Ganzen von den strengen Maßregeln, die ergriffen worden sind, viel — aber nicht Alles. Die energische äußere Behandlung der gesellschaftlichen Krankheit sei ganz gut, aber sie werde den Sitz der Krankheit, die inneren gesellschaftlichen Schäden nicht treffen. Hierzu bedürfe es der Mitwirkung der Gesellschaft selbst, und diese stehe nicht in Aussicht. Der Kern der Erörterungen, der nicht ausgesprochen, weil polizeilich verbotene wahre Inhalt des Denkens bei diesen Blättern ist, daß gegen den Nihilismus nur die politische Freiheit und die politische Mitberechtigung der Gesellschaft gegenüber der Regierung wirksam sein können. Und in Russland freilich, unter den so durchaus von den deutschen äußerlich ähnlichen Verhältnissen abweichenden Umständen, haben diese Forderungen ihre tiefe Wahrheit.

„Die Krankheit liegt viel tiefer“, sagt die russische „St. Pet. Ztg.“, „sie besteht in der vollen Unthätigkeit unserer Gesellschaft. Die sittlichen und geistigen Kräfte der Gesellschaft wachsen, und diese natürliche Erscheinung ist von einem Verlangen nach Thätigkeit und Leben begleitet. Fehlen diese, so stellen sich Apathie und Ermattung, oder aber das Extrem ein: Das anarchische Streben, die Welt vermittelst Dolchstöße zu reformiren. Die Gesellschaft begreift sehr gut, daß mit Kanalenmaßregeln ihren Bedürfnissen noch nicht Genüge geschieht — und andere Mittel giebt's noch nicht. Da ist denn die Folge unausbleiblich: es stellt sich entweder Apathie ein, oder aber es entstehen phantastische Theorien, welche dann Anarchisten das Leben geben. Die Majorität verfällt in Apathie, die Minorität beginnt das Absurde zu kultiviren.“ Von diesem Standpunkt aus müsse man die Palliativmittel zur Bekämpfung absurder Theorien und wahnsinniger Thaten nicht außerhalb der Gesellschaft, sondern in ihr selbst suchen.

Der „Golos“, der kürzlich noch für außerordentliche Maßregeln und ganz offen für die militärische Gerichtsbarkeit plaidirte, sieht heute das Mittel, das uns von gefährlichen, destruktiven Bestrebungen heilen könnte, nicht mehr in der Sphäre des Strafrechts. Denn Strafgericht und Polizeimaßregeln haben es immer bloß mit dem vollzogenen Faktum zu thun; sie können wohl die Gesellschaft beruhigen, nicht aber die Verbrecher einschüchtern.

„Gegen schädliche Lehren können nur gesunde oder solche Lehren ins Feld gestellt werden, die diese Bezeichnung im wahren Sinne des Wortes verdienen. Gegen die Apathie der Gesellschaft und ihre Unthätigkeit kann nur frische lebensvolle Thätigkeit helfen. Man muß die Gesellschaft mit Mitteln zum Kampfe versehen, man muß ihr die Möglichkeit, ihren Pflichten nachzukommen, garantiren. Der erste Schritt auf diesem Wege wäre Freiheit des Wortes, das Recht zu urtheilen. Die gesunden Kräfte der Gesellschaft müssen zur Thätigkeit herangezogen werden,

ihnen muß Raum geschaffen werden, damit sie sich frei entwickeln und auf gefestigtem Boden ihre Thätigkeit entwickeln können.“

Uebrigens gehen die Kämpfe zwischen den unterirdischen Gewalten und dem absoluten Staat, wie es scheint, ohne große Unterbrechung fort. Aus Odessa wird dem „S. T. B.“ unterm 28. gemeldet: „Gestern wurden hier abermals Verhaftungen vorgenommen und zahlreiche Waffen konfisziert. Es herrscht große Beunruhigung namentlich unter der handeltreibenden Bevölkerung, weil man einen neuen Putz der Nihilisten befürchtet.“

— Nach in Newyork eingegangenen Nachrichten sind im Ganzen 220 neue Erkrankungsfälle am gelben Fieber und 57 Todesfälle vorgekommen. In New-Orleans wurden 80 neue Fälle konstatiert.

— Der in Stockholm tagende internationale Gefängnißkongreß hat sich sowohl bereits in den Kommissionen als im Plenum mit einer Anzahl wichtiger Fragen beschäftigt. Man hat sehr eingehend über die Frage der Art der Freiheitsstrafen diskutiert, sowie über die in den Gefängnissen und Strafanstalten zu erlaubenden disziplinarischen Strafen; es sind eine Reihe von Strafarten, jedoch unter ausdrücklichem Ausschluß der Prügelstrafe, vorgeschlagen worden. Ferner wurde darüber beraten, ob es zweckmäßig sei, die Zellengefängnißstrafen mit absoluter Isolirung beizubehalten, oder ob es vortheilhafter sei, den Zutritt gebildeter Personen zum Gefangenen und den Unterricht in anderen Lehrgegenständen als nur in der Religion zu gestatten. Einer Kommission des Kongresses lag die Frage vor, ob das Zellenstrafsystem gewissen Änderungen je nach der Nationalität, der Gesellschaft und dem Geschlecht des Gefangenen, zu unterziehen sei. Es wurde beschlossen, in dieser Hinsicht keine Änderungen eintreten zu lassen, solche Änderungen vielmehr den Gefängnißdirektoren für jeden einzelnen Fall zu überlassen. Betreffs des zweckmäßigsten Verfahrens gegen junge Verbrecher wurde in einer Resolution erklärt, daß junge Verbrecher milder bestraft werden müssen, als ältere, und daß sie nach erlittener Strafe einer Besserungsanstalt überwiesen werden sollen. Zur Diskussion gelangte die Frage, auf welchem Wege man am sichersten Aufschluß über den früheren Lebenswandel und die bereits erlittenen Strafen erhalten könne. Es wurde eine Resolution beschlossen, welche darauf hinausläuft, daß Mittheilungen über begangene Verbrechen den Heimathsbehörden des Angeklagten zugesandt werden müßten und daß das Photographiren bestraffter Personen von der größten Bedeutung für die Lösung dieser Frage sei. In einer allgemeinen Versammlung des Kongresses wurde die Frage wegen der Errichtung von Normalschulen für das männliche und weibliche Aufsihtspersonal der Gefängnisse debattirt. In einer Resolution wurde beschlossen, daß das Personal theoretischen und praktischen Unterricht und nach bestandener Prüfung eine passende Stellung mit auskömmlichem Gehalte erhalten soll.

— Im Gartenlaale des neuen Reichskanzler-Palais fand, wie bereits mitgetheilt, gestern Nachmittag 2 Uhr die Auswechslung der ratifizirten Friedens-Instrumente des Berliner Vertrages seitens Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Russlands und der Türkei statt. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu: „Als Bevollmächtigte waren von den verschiedenen Ländern in vorstehender Reihenfolge folgende Vertreter erschienen: Der Gesandte und Geh. Legationsrath von Radowiz, erster Botschaftsrath Graf von Trautenberg, Graf von Mouy, Botschaftssekretär Derin, Chevalier Tossi, Wirklicher Staatsrath und Kammerherr von Arapow und der Geschäftsträger Oban Bagdadlian. Das Protokoll führte der Legationssekretär von Bülow vom Auswärtigen Amte des deutschen Reiches. Die Sitzung der Delegirten währte eine Stunde. Die türkischen Friedensinstrumente, welche von dem Sultan mit seiner Namensschiffre ratifizirt worden sind, weichen in ihrer äußern Ausstattung von denen der anderen Mächte ab. Sie sind in Imperial-Format in Form eines großartigen Pracht-Albums ausgeführt. Die Umbände sind aus türkisch-vothem Sammet, reich mit Golddruck verziert, in der Mitte mit dem türkischen Wappen und werden durch vier schwere seiden-purpursarbene Bänder zusammengehalten. Auch in so fern weichen die Urkunden von denen der anderen Mächte ab, als sie nicht in einem Druck ausgeführt sind, sondern die Anfangs- und Schlußformel in kalligraphischer Gold-

schrift, der Text des Vertrages hingegen in typographischem Schwarzdruck auf Pergamentpapier. Die eigenhändige Namens-Schiffre des Sultans befindet sich nicht am Schluß, sondern am Kopf des Friedensinstrumentes. Das Ganze ist mit seidenen in den Farben des Sultans gearbeiteten und reich mit Gold durchwirkten, in zwei prächtigen goldenen Quadern endenden Schnüren durchzogen. Die Schnüre laufen durch das große rothe Staatssegel, welches sich in einer massiven großen goldenen mit der Schiffre des Sultans geprägten Kapsel befindet. Der Zeitverlust, welchen die künstlerische Ausstattung der Dokumente verursachte, scheint einer der Gründe gewesen zu sein, weshalb die Auswechslung erst so spät erfolgen konnte.“ Die von der „N. Br. Z.“ als eine Eigentümlichkeit der türkischen ratifizirten Friedensinstrumente hervorgehobene Thatsache, daß der Name des Sultans an der Spitze erscheint, wiederholt sich bei den anderen Staaten mit dem Namen des betreffenden Souveräns, wie sich schon aus Form und Inhalt der Ratifikationsformel ergibt, die einen von dem Staatsoberhaupt vollzogenen souveränen Akt darstellt und die äußere Form eines Erlasses an sich trägt.

— Im Ministerium des Innern findet gegenwärtig eine Revision des Entwurfs des Gesetzes über die Gemeinde-Abgaben statt, da dieser Entwurf, wenn auch in veränderter Gestalt, nochmals dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden soll. Die Bezirks-Regierungen sind auch jetzt wieder aufgefordert worden, sich zu äußern. In einer Hinsicht wird der neue Entwurf ohne Zweifel vollständiger sein, als der vorjährige. Er soll nämlich Bestimmungen über solche Gemeindeabgaben enthalten, welche für besondere Leistungen der Gemeinde (z. B. Kanalisation, Wasser-Verorgung) erhoben werden und einen andern Charakter haben, als die gewöhnlichen Gemeindesteuern. Ueber die vorhandenen Gemeindeabgaben der bezeichneten Art wird jetzt eine eingehende Statistik aufgestellt.

— Im preussischen Landtage ist während der letzten Jahre die Vermehrung der Schankstätten, vornehmlich der Branntweinschänken, oft besprochen und beklagt worden, indeß war die Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht der Ansicht, daß sich dem Uebelstande wirksam entgegenzutreten lasse, wenn man die Ertheilung der Konzession zum Betriebe der Schank- und Gastwirthschaft wieder von dem Bedürfnisse abhängig mache. Der neue Finanzminister scheint nun sich zuzuneigen, welche mit einer der Meinung der Konsumtion des Branntweins in der Gestalt einer sogenannten Schanksteuer den doppelten Zweck zu erreichen hofft, sowohl den öffentlichen Einnahmen eine neue Hilfsquelle zu eröffnen als auch die Branntweinschänken zu vermindern. Um ermesen zu können, welchen Einfluß die Steuer, die im ganzen deutschen Reich von sämtlichen Branntwein-Schankstätten in Abstufungen von 40, 60, 80, 100 und 120 Mark erhoben werden soll, zunächst auf die in Preußen vorhandenen Schänken ausüben wird, ob insbesondere eine Verminderung der letzteren erwartet werden kann, sind, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, die Behörden zu einer gutachtlichen Aeußerung über diese Fragen und zu einer Nachweisung der vorhandenen und der vermuthlich nach Einführung der neuen Steuer eingehenden Vertriebsstellen von Branntwein und andern aus Spiritus bereiteten Getränken aufgefordert.

### Ausland.

Wien, 28. August. Aus mehreren Privatbriefen von Offizieren der Division des FML. Herzog von Württemberg, die uns zur Verfügung gestellt wurden, sowie aus verschiedenen Nachrichten — abgesehen von den Vorfällen bei der 20. Division FML. Graf Szapary — wird uns die volle Gewißheit, daß die Insurgenten bisher nahezu in allen Kämpfen sich in Uebermacht befanden. Die heroische Haltung unserer Truppen, ihre Ausdauer im Marsche und Gesecht, sowie die ausgezeichnete Führung bis zum kleinsten Abtheilungs-Kommandanten herab, dann die glücklichen taktischen Dispositionen der höheren Befehlshaber, alle diese Faktoren haben bisher sozusagen ausnahmslos das Schlachtenglück an die Fahne des Aufputationskorps geknüpft. Gleichwohl geht aus den bereits oben berührten Privatberichten von kompetenter Seite die Thatsache hervor, daß die Entscheidung in so mancher Affaire nur an einem Haare hing. So in dem neunstündigen blutigen Treffen vor Jajice, wo zwei Bataillone des Infanterie-Regimentes Baron Kubn

Nr. 17 durch das rechtzeitige Vorgehen gegen den rechten feindlichen Flügel die Insurgenten endlich zum Weichen brachten; dann während des Ueberfalles auf Banjaluka am 14. d. Mts., schließlich während des Treffens bei Bisoka am 18. August, sowie in der zweimaligen Affaire vor Stolas. Nur auf einem Operationsfelde tauchten die Insurgenten mit derart bedeutender numerischer Ueberlegenheit auf — im Zworniker Kreise — daß die betreffende Heeres-Abtheilung des Aufputationskorps (die 20. Division) nicht nur jede Offensive aufgeben mußte, sondern sogar sehr schwere Rückzugsgesechte zu führen hatte und später, als diese Division in die Etappenlinie des 13. Armeekorps eingerückt war, sogar heftige Angriffe des Gegners auszuhalten gezwungen war.

In Folge all dieser Anlässe liegt die Frage sehr nahe: Wie stark sind die mohamedanischen Insurgenten in Bosnien? Verlässliche Ziffern sind hierbei wohl kaum zu eruitern. Ein älterer Bericht schätzte die Schaaren, welche die 20. Division zuerst bei Tuzla zum Stehen gebracht hatten und bald hierauf zum Rückzuge zwangen, auf 25—30,000 Mann, was offenbar übertrieben ist; in der Herzegowina sollen sich unter Kommando des Begs Barjaktarowics, Ububincs und Hassan Niswan Begowics (letzterer ist seither bei Stolas gefallen) bei 12,000 Kämpfer befinden; im Bezirk von Livno sollen 5000 und darüber, in der Krajna 15,000 Insurgenten stehen, während man die Hauptschaar, welche seit der Affaire von Zepce vor der Front der Centrums-Kolonnen stand und bei Serajevo auseinander gesprengt wurde, auf nur 10,000 Mann veranschlagte. Alle diese Angaben genügen aber nicht, da es wohl möglich ist, den Gegner während des Gesechtes seiner Zahl nach oberflächlich abzuschätzen, nicht aber seine gesammten Streitkräfte, die auf verschiedenen Punkten der einzelnen Operationsfelder vertheilt sind und von denen noch manche Schaar gar nicht zum Kampfe kam. Um nun in dieser Richtung irgend einen Anhaltspunkt zu liefern, ohne bestimmte Ziffern über die Streitmittel der Insurrektion aufzustellen, erscheint es uns angezeigt, in großen Gruppen, an der Hand der offiziellen Bevölkerungs-Statistik, die wehrfähige Mannschaft abzuschätzen und darnach ihre mutmaßliche Stärke zu bestimmen.

Der Kreis von Serajevo verfügt nach dem Stambuler Staatskalender über eine männliche mohamedanische Bevölkerung von circa 35,000 Seelen — die Stadt mittinbegriffen. Rechnet man durchschnittlich zwanzig Prozent als wehrfähig, so würde dies eine Ziffer von 7000 Mann im Kreise von Novi-Bazar steden circa 52,000 Mohamedaner männlichen Geschlechtes (Bosniaken und Arnauten), was nach obigem Prozentfusse eine Kombattanzahl von 10,000 Mann ergeben würde. Von den 62,000 Mohamedanern männlichen Geschlechtes im Zworniker Kreise wären 12—15,000 Streikbare in Anschlag zu bringen. Ferner steden im Travniker Kreise 30,000 Mohamedaner männlichen Geschlechtes, also 6000 Kombattanten, in jenem von Banjaluka 30,000, mit 6000 Kombattanten, im Kreise von Bisacs 45,000 mit 8000 und in der Herzegowina 40,000 männliche Mohamedaner mit gleichfalls 8000 Kombattanten. Es gäbe sonach im Lande streikbare mohamedanische Bosnier in der Höhe von mindestens 54,000 M., die sich in vier große Gruppen von ungleicher Stärke scheiden und zwar in Nordost-Bosnien 15,000, in Nordwest-Bosnien 14,000, in Südost-Bosnien und Rasien 17,000, und schließlich in der Herzegowina 8000, neben 6000 streikbaren Männern aus dem Bezirke Travnik (Südwest-Bosnien). Es ist zum Mindesten auffallend, daß diese auf statistischem Wege ermittelten Ziffern mit verschiedenen Zahlenangaben in offiziellen und nicht offiziellen Berichten stimmen. So wurde neuerdings gemeldet, daß die bei Serajevo geschlagene Hauptmacht der Insurgenten unter Ismail Bey am Javor-Gebirge (in Rasien) in der Stärke von 15,000 Mann Stellung genommen hätte. Die gemeldete Ziffer differirt nur um Weniges mit der oben ermittelten von 17,000 wehrfähigen mohamedanischen Bewohnern Südost-Bosniens und Rasien. Ein offizieller Bericht schätzt die Zahl der herzegowinischen Insurgenten auf 9000 Mann, was ebenfalls mit unserem Kalkül übereinstimmt. Im Bezirke von Livno schätzt man die Insurgenten auf 5000 Kombattanten. Zwar gehört die Stadt und der Bezirk von Livno zur Herzegowina und es er-



gab sich sonach ein bedeutender Ueberschuß an feindlichen Streitkräften für diese Provinz, hart an den Bezirk Livno schließt jedoch der Kreis von Travnik, für den wir eine Kombattanziffer von 6000 Mann ermittelt haben. Es wird sich sonach wohl um das Aufgebot des letzteren Kreises handeln. Erwähnen wir zum Schlusse noch, daß man die Zahl der Insurgenten, welche zwischen Banjaluka und Bihacs, also in den beiden gleichnamigen Kreisen ihr Unwesen treiben, auf mindestens 15,000 Mann schätzt — wenn auch nicht alle auf einem Punkte vereinigt, welche Gesamtziffer obigen Detailziffern von 6000 und 9000 kampffähigen Männern entspricht — so ergibt sich aus dieser kurzen Untersuchung die Thatfache, daß heute der größte Theil der kämpffähigen mohamedanischen Bosnier — etwa 60,000 an der Zahl — unter den Waffen steht, eine Ziffer, die imponant genug ist, um die neuerdings getroffenen Maßnahmen unserer Armeeführung behufs ausgiebigster Verstärkung des Okkupations-Korps motivirt zu finden.

**Rom, 27. August.** Bei Arcidosso, in der Nähe von Grosseto im Toskanischen, hat sich in den letzten Tagen, wie schon kurz gemeldet wurde, ein Ereigniß zugetragen, welches gegenwärtig das höchste Aufsehen in ganz Italien hervorruft und dessen Nichtverhinderung, obgleich es schon lange vorbereitet war, dem Ministerium noch schwere Stunden bereiten dürfte. Der hochinteressante Sachverhalt ist folgender:

Ein gewisser David Lazzaretti, seines Handwerks ein Wagner, verkündigte eines Tages, daß er Verkündigungen und Visionen habe. Er verließ seine Familie und zog sich in die „Wüste“, das heißt auf den Montelabro, einige Meilen von Arcidosso im Toskanischen zurück, indem er sagen ließ, daß er faste und Buße thue. Nach einiger Zeit begann er zu predigen — sich für den wahren Messias, den Apostel Gottes, den Propheten auszugeben. Das Volk begnügte sich nicht, den „Heiligen David“ zu verehren, sondern erstreckte seinen Kultus selbst auf den Ort, wo sich „der Herr“ zu zeigen herablass.

Die Verehrung für ihn nahm rasch zu. Aus zehn seiner Adepten wurden hundert, aus Hunderten Tausende. Man beschloß, auf der Höhe des Montelabro, mehr als tausend Meter über der Meeresfläche, eine Kirche zu bauen. Das Projekt wurde sofort ausgeführt. Männer, Frauen und Kinder kletterten an Sonntagen prozessionsweise zu Hunderten den „Heiligen Berg“ hinan und trugen Steine auf ihren Schultern. Sie hielten das Werk für um so verdienstlicher, je schwerer ihre Last war. Die Andächtigen sangen während der mühsamen Besteigung Litaneien. In kurzer Zeit war durch Zauber eine ungeheure Masse Steine auf den Berg geschafft und man baute eine Kirche und einen kolossalen Thurm, den man von Weitem in der Ebene sieht und den man den „Thurm Davids“ oder „den Thurm des Heiligen“ nannte. Von diesem Thurme herab predigte Lazzaretti den Massen, daß man zu einer neuen, gleichmäßigen Vertheilung der Erde schreiten müsse; Eigenthum und Arbeit sollten zu Gunsten der Gemeinde gemeinschaftlich sein; er, der Apostel, wolle die Vertheilung vornehmen und das Gemeinsame verwalten. Die Einfältigsten seiner Anhänger begannen, sich ihres Besitzes durch einen regelmäßigen Akt zu Gunsten Lazzaretti's zu entäu-

ßern, der dadurch thatsächlich mehr oder weniger im Wege Rechtens in nicht langer Zeit Besitzer weit ausgedehnter Ländereien wurde.

Und er ließ etwa sechzig Kolonisten-Familien unter Trommelschlag heranziehen, um bei den Gläubigen Vorräthe und Waaren aller Art einzusammeln. Alles wurde auf den Montelabro gebracht, wo David die Vertheilung vornahm, so zwar, daß er einen großen Theil für die Gesellschaft und den „neuen Messias“ zurückbehielt.

Inzwischen ward die Polizei aufmerksam auf ihn, da die Municipalitäten der Gemeinde von Monte-Amiata Beschwerden erhoben und sehr viele Familien kleiner Eigenthümer durch das Vorgehen Lazzaretti's, der sehr viel nahm und wenig zurückgab, zu Grunde gerichtet wurden. Eines schönen Tages wurde unser David arretirt, in einen Wagen gesetzt und unter guter Eskorte von Karabinieren nach Scansano gebracht, wo sich die Präfectur von Grosseto befindet. Es muß hier gesagt werden, daß sich eine Person, welche eine hervorragende Stelle beim Magistrat in Florenz bekleidete, in Verbindung mit dem Propheten gesetzt hatte. Als nun der Wagen mit Lazzaretti auf dem Plage in Scansano anlangte, warf sich die genannte Person vor denselben auf die Knie, küßte dem „Heiligen“ die Hand und begleitete ihn bis zum Gefängniß. Und Alles das coram populo! Der Präsident der Gesellschaft der katholischen Interessen in der Stadt und Provinz Grosseto verkündigte urbi et orbi das Martyrium des Propheten. Aber der neue „Messias“ hatte nicht das Schicksal des wahren, der auf dem Golgatha gekreuzigt wurde. Nach einigen Tagen ward er losgelassen und verdrankte seine Befreiung dem Grundsatz: Volenti non fit injuria. Die Bestohlenen hatten keine Klage eingereicht und der Präfect Cotta-Mamustino mußte sich folglich darauf beschränken, Lazzaretti aus der Provinz Grosseto zu entfernen.

Nach kurzen Wanderungen durch Italien und selbst durch Frankreich, während welcher er in Umbrien als Landstreicher verhaftet und aus Frankreich ausgewiesen wurde, kehrte unser Prophet nach dem Montelabro zurück, wohin ihn diesmal ein französischer Priester begleitete. Sein Erstes war, an seinen Befreier zu denken und man will wissen, daß ihm David einen Jahresgehalt von 9000 Francs angewiesen habe und da die Besitzungen und Weingärten dieses Herrn sich in schlechtem Zustande befanden, schickte er zahlreiche Davidianer dahin, die gratis Alles wieder in guten Stand setzten.

Bis dahin hatten die Geistlichkeit und die Gesellschaft für katholische Interessen den „Heiligen“ gehalten, aber der überspannte Ehrgeiz Lazzaretti's trieb ihn, sich gegen dieselben zu erheben und die alten Freunde Davids wurden seine Feinde. In seinem „Glaubensbekenntniß“ dehnt Lazzaretti sein Reformwerk noch weiter aus. Artikel 24 desselben sagt, man müsse sagen, daß er, der Gesalbte des Herrn, wirklich Christus in der wahren und lebendigen Gestalt Jesus Christus in der Welt sei, dazu ertoren, die allgemeine Reform des heiligen Geistes auszuführen. — Nach Artikel 17 giebt es außer dem Paradies, dem Fegfeuer und der Hölle auch noch ein „Reich der Hoffnungen“ für die Unglücklichen. Die Hölle Lazzaretti's hat das Eigenthümliche, daß sie nicht ewig ist. Statt einer Seele habe der Mensch zwei, „den Geist des Körpers und den

Geist der Seele“ welche vollkommen den Neigungen zum Guten und zum Bösen entsprechen. Beim Sterben nimmt der Mensch eine andere Körperhülle an, mit welcher er sich in den großen Reichen der anderen Welt erfreut, duldet oder hofft. Diese schon seit Jahren dauernde Komödie hatte zur Folge, daß mehrere tausend Bauern die Gewohnheit des Arbeitens völlig verloren. Die Eintracht zwischen den Kolonien und den Eigenthümern ward zerstört und als Letztere in jüngster Zeit den Ersteren ihr Korn zumassen, erklärten diese laut und offen, es sei dies das letzte Mal, daß eine solche Theilung geschehe. Die neue Erntevertheilung werde durch den „Heiligen“ vorgenommen werden.

Am 18. August nahm nun die Sache ein schreckliches Ende. An diesem Tage zog David Lazzaretti an der Spitze von etwa 3000 seiner fanatischen Anhänger von Montelabro nach Arcidosso, wo er auf seinem Wege durch Karabiniere aufgehalten wurde; der sie in Uniform begleitende Polizeibeamte befahl mehrmals David und seiner Schaar, umzukehren. Dieser aber wandte sich an die Seinigen und rief: „Mein Volk, entwaffnet diese Soldaten!“ Augenblicklich slog ein Steinhaegel auf den Beamten und die Karabiniere, von denen einige übel zugerichtet wurden. So zum Neuesten gedrängt, machten die Angegriffenen Gebrauch von ihren Waffen. Zuerst fiel David, tödtlich verwundet, und nach ihm mehrere Andere. Es war eine unbeschreibliche Szene. Eine große Menge Leute war, von Neugierde getrieben, aus Arcidosso und den nahen Kastellen herbeigekommen: sie ergriffen bei den ersten Schüssen die Flucht. Nur die Karabiniere und die Davidianer blieben einander gegenüber. Nach Erschöpfung ihrer geringen Munition zogen sich die Ersteren in ihre Kaserne zurück, wo sie sich verbarrikadirten, da in diesem Augenblicke von den unwissenden und fanatischen Schwärmern Alles zu fürchten war. Diese blieben jedoch unthätig auf ihren Posten, wie es ihnen David anbefohlen hatte und kehren am Abend mit ihrem Führer, der unterwegs starb, nach dem Montelabro zurück, wo sie die ihnen von David gelerntem Verse fangen, welche ein Gemisch von Religion, Politik und Unsinn sind. Sie erwarteten, daß David auferstehen werde, um mit ihnen den Triumphmarsch durch die Welt anzutreten.

David Lazzaretti starb als Haupt seiner neuen Religion. Ein unwissender Mensch, von herkulischem Bau und schönem Ansehen, hatte er sich ein eigenes Zeichen auf die Stirn tätowirt. Die Kugel traf ihn gerade auf das Kreuz in demselben in die Stirne. Lazzaretti war gegen fünfzig Jahre alt und hatte eine Frau und zwei Söhne, welche er unlängst aus Frankreich zurückgebracht hatte, wo sie in den Kollegien zu Lyon und Bourges studirt hatten. Noch ist zu bemerken, daß er alle Feldzüge mit Garibaldi mitgemacht hat.

### Provinzielles.

**Stettin, 30. August.** Wie verlautet, soll die Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten für unsere Stadt am Freitag, den 13. September stattfinden.

— In diesen Tagen sind Schulstraße 1 ein Thürdrücker, Nr. 4 ein Haushürdrücker und Viktoriaplatz Nr. 2 auch ein Haushürdrücker abgebrochen und gestohlen — Alles unter der Firma der Bettelerei. — Dst ist die Bettelerei mit einer so frechen Drohung verbunden, daß es wohl bringend zu wün-

schen wäre, bei dieser Gewerbefreiheit mehr die Zügel anzuziehen zu lassen.

**Cöslin, 28. August.** Heute Morgen durch-eilte die Kunde von dem gestern Abend erfolgten Ableben des allverehrten Sanitätsraths Dr. Moser unsere Stadt. War schon seiner plötzlichen Erkrankung, die ihn seinem bis dahin in ungeführter Kraftfülle rastlos ausgeübten Berufe entzog, die gesammte Einwohnerschaft mit Theilnahme und Besorgniß gefolgt, so durchzog beim Eingang der Trauerkunde aufrichtiger Schmerz die Herzen Aller, die ihn gekannt hatten. Und wer hätte ihn nicht gekannt? Diesen stets mild freundlichen, stets zur Hülfe bereiten, von wohlwollender Gesinnung gegen seine Mitmenschen durch und durch erfüllten Menschenfreund. Sein Leben ist, wir müssen uns mit diesem schmerzlichen Gedanken vertraut machen, vollendet — ein durch segensreichste Thätigkeit ausgezeichnetes Leben. Seine Fachgenossen werden besser als wir wissen, wie reich an Kenntnissen und Erfahrungen sein Geist war. Uns steht in diesem Augenblicke nur seine durch die trefflichsten menschlichen Eigenschaften ausgezeichnete Persönlichkeit vor der Seele. Er war nicht bloß Arzt, sondern auch freundlicher Berather seiner Kranken. Ein Zug aber, der ihn in unserer von Eigennuz und Gewinnjucht erfüllten Zeit hoch erhebt, war der, daß er nie daran dachte, sich seine mühevollen Anstrengungen gebührend belohnen zu lassen. Er nahm mit freundlichem bescheidenen Danke, was ihm freiwillig gegeben wurde, und wir sagen nicht zu viel, wenn wir ihm nachrühmen, daß er ein Vater der Armen war, die an ihm viel, unendlich viel, verloren haben. — Die hiesige Bernhard Behrend'sche Papier-Fabrik (Inhaber: Georg Behrend) hat auf der Internationalen Papier-Ausstellung in Berlin mit ihren Holz-Cellulose-Fabrikaten großes Aufsehen erregt. Die Thatfache, daß die Fabrik in diesem Artikel auch ihre auf der Ausstellung vertretenen Konkurrenten aus England, Rußland, Amerika u. s. w. überflügelt, wurde von der Ausstellungs-Kommission dadurch anerkannt, daß sie denselben den 1. Preis (Ehrenpreis) zusprach. Sämmtliche größeren Tagesblätter wie Fachzeitungen haben sich über die ausgestellten Behrend'schen Fabrikate in der schmeichelhaftesten Weise ausgesprochen.

### Telegraphische Depeschen.

**Gastein, 29. August.** Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm bekommen die hiesigen Bäder, wie in früheren Jahren so gut, daß dieselben seit gestern bereits auf eine Dauer von 28 Minuten ausgedehnt werden konnten. Die erfrischende Alpenluft begünstigt bei der guten Witterung die Rekonvaleszenz ungemein.

**Pest, 29. August.** Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine von sämmtlichen Mitgliedern des Kabinetts kontrafignirte königliche Verordnung, wonach einzelne Truppen der 83. Honved-Infanterie-Brigade während der Besorgung des internen Sicherheitsdienstes in den Grenzdistricten zeitweilig auch außerhalb der Grenzen der ungarischen Kronländer verwendet werden können.

**Petersburg, 29. August.** Der Kaiser ist mit den Großfürsten Sergei Alexandrowitsch und Dimitri Constantinowitsch gestern Nachmittag um 3 Uhr in Luzk eingetroffen und nach der Revue über die dortigen Truppen-Abtheilungen um 5 Uhr weitergereist.

## Die von Hohenwald.

Roman von Adolf Streckfuß.

70)

„Ich denke, mein Fräulein, ich weiß genug! — Sie werden es jetzt wohl nicht leugnen wollen, daß der Herr von Bosened Sie beauftragt hat, mir Ihre Mittheilungen zu machen.“

„Ich habe keine Veranlassung, es zu leugnen; — aber ich begreife wirklich nicht —“

„Wie ich zur Kenntniß Ihrer intimen Beziehungen zu Herrn von Bosened gekommen bin? — Ein Zufall hat mich in Ihr Geheimniß eingeweiht. — Ich habe Sie heute beobachtet, als Sie mit dem jungen Herrn im einsamen Walde sich sehr vertraulich unterhielten, — das Uebrige ließ sich leicht errathen. — Ich habe jetzt die Erklärung dafür, daß Sie heute so hart mich zurückwiesen, mir jede Hoffnung für alle Zukunft abgeschnitten haben.“

„Herr Baron — — —“

„Sprechen Sie nicht weiter! Welche Veranlassung haben Sie zum Erörtern, weil ich Ihr Verhältniß zu Herrn von Bosened und unsere heutige Unterredung, in welcher ich eine so traurige Rolle gespielt habe, berühre? — Sie haben mir niemals ein Recht gegeben, auf Ihre Liebe zu hoffen, meine Schuld war es, wenn ich in eitlem Selbstüberhöhung kühne Hoffnungen hegte, welche Sie gebührend zerstört haben. Nur mir selbst, nicht

Ihnen darf ich darüber Vorwürfe machen, ich verdiente die herbe Zurückweisung, welche Sie mir haben zu Theil werden lassen; aber nicht verdient habe ich es, daß Sie in jenem Augenblicke, in welchem ich Ihnen mein Herz öffnete, mich täuschten. Hätten Sie mir offen gesagt, daß Ihre Liebe einem Anderem gehöre, es würde mich tief geschmerzt haben; aber mein Vertrauen zu Ihnen wäre nicht erschüttert worden. — In jenem Augenblicke durften Sie mir keine Unwahrheit sagen!“

„Herr Baron, ich schwöre Ihnen zu — — —“

„Wollen Sie auch jetzt noch mich zu täuschen versuchen? — Es ist ja wahrlich genug und übergenug an jener ersten Unwahrheit! — Lassen Sie uns diese Unterredung abbrechen! Nur einen Rath möchte ich Ihnen noch als Dank für Ihre Warnung zum Abschiede geben. Sie kennen die tiefe Abneigung, welche mein Vater gegen Herrn Kurt von Bosened hegt, vielleicht haben Sie aus diesem Grunde nie ein Wort über Ihre vertraute Verbindung mit diesem Herrn verloren und jedenfalls haben Sie daran wohl gethan, denn selbst Ihrem mächtigen Einflusse dürfte es schwerlich gelingen, den Erbhaß des Freiherrn von Hohenwald gegen die Bosened's zu besiegen; wollen Sie aber Ihr Geheimniß bewahren, dann rathe ich Ihnen und Herrn von Bosened, künftig vorsichtiger zu sein. Es ist aufgefallen, daß er fast täglich die Grenze überschreitet, daß er auf heimlichen Wegen den Park umschleicht; unsere Leute reden darüber und sie werden sicher, da einmal ihre Aufmerksamkeit erregt ist, bald erforschen, wem die Besuche des Herrn von

Bosened gelten; ich kann Ihnen daher nur zur größten Vorsicht rathe.“

Es war für Lucien eine entsetzliche Qual, als Arno so ruhig kalt ihr seinen Rath erteilte; sie fühlte, wie schwer er unter dem Zwange, den er sich auferlegte, litt. Er hatte es ja verrathen, indem er einen Moment dem Orange des Herzens folgte, wie tief es ihn kränkte, daß er an der Wahrheit Luciens zweifeln mußte. Dieser unselige Irrthum! — Aber konnte ihn Lucie aufklären, ohne Elli zu verrathen? Und wenn sie es that, wenn sie den Beweis gab, daß Kurt nur Elli's wegen den Hohenwald täglich besucht habe, wenn sie Arno überzeugte, rief sie dann nicht die noch größere Gefahr hervor, daß die Hoffnung, welche er jetzt aufgegeben hatte, wieder auflebte? — Und dennoch konnte sie es nicht ertragen, daß er jetzt mit einem tiefen Groll, mit dem Zweifel an ihrer Wahrhaftigkeit von ihr gehe; als er sie mit einer tiefen, förmlichen Verbeugung verlassen wollte, berührte sie leicht mit der Hand seinen Arm.

„So dürfen wir nicht scheiden, Herr Baron,“ sagte sie ernst. „Sie sind es mir schuldig, daß Sie mich wenigstens hören.“

„Was könnten Sie mir noch zu sagen haben, mein Fräulein?“ fragte Arno; aber er blieb, er war bereit zu hören.

„Sie haben eine harte Beschuldigung gegen mich ausgesprochen,“ fuhr Lucie fort, — „gestützt auf einen eiteln, trügerischen Schein.“

„War es ein Schein, der mich betrog, als ich

Sie vor kaum einer Stunde mit Herrn von Bosened im Walde sah?“

„Nein, Sie haben richtig gesehen.“

„Ist es wahr, daß Herr von Bosened, seit Sie sich in Schloß Hohenwald aufhalten, täglich oder fast täglich auf heimlichen Wegen das Hohenwalder Gebiet betritt?“

„Auch dies ist wahr!“

„Ist es begründet, daß er durch den Wald und den Park schiebt nach der im Gebüsch versteckten Bank am See, auf welcher Sie so gern eine einsame Stunde verträumen?“

„Das ist nicht wahr, wenigstens weiß ich nichts davon.“

Arno's Gesicht drückte Staunen und Zweifel aus; aber ein Feuerblick Lucie's traf ihn. „Ich habe Ihnen nie ein Recht gegeben, an meiner Wahrhaftigkeit zu zweifeln,“ sagte sie so hart und streng, wie er sie nie gehört hatte. „Mein einfaches Wort muß Ihnen genügen. Ich versichere Ihnen, daß ich Herrn von Bosened in jener Nacht, als ich nach Hohenwald kam, zum ersten und heute zum zweiten Male gesehen, daß ich niemals mit ihm in irgend einer Verbindung gestanden habe, und daß unsere heutige Zusammenkunft nur durch ein zufälliges Begegnen herbeigeführt worden ist.“

„Aber Sie sprachen mit ihm so angelegentlich.“

„Und über sehr wichtige Dinge! Ich achte Herrn von Bosened hoch und werde dies nicht verleugnen. Von ihm rührt die Warnung her, die er mir, be-



seht von reiner Freundschaft und hohem Interesse für die Familie Hofenwald, mittheilte."

"Nur darüber sprachen Sie mit ihm?"

"Darüber und über Anderes, nicht minder Wichtiges. Worüber? das ist ein Geheimniß und ich fühle keine Verpflichtung, Ihnen weitere Mittheilungen zu machen. Sie haben ebenso wenig ein Recht, sie zu fordern, wie einen Zweifel in die Wahrheit meiner Worte zu setzen. Das mußte ich Ihnen sagen, Herr Baron, jetzt halte ich Sie nicht mehr zurück."

Arno war entlassen, er konnte nicht anders; er mußte dem befehlenden Winke, mit welchem Lucie ihr letztes Wort begleitete, folgen. Er hätte gern noch einige Fragen gestellt, denn eigentlich hatte ihn die Aufklärung, welche er erhalten, durchaus nicht aufgeklärt; aber besaß er denn irgend ein Recht zu fragen? — Bestürzt, verlegen verbeugte er sich, als Lucie ihn verließ, er mußte sich beschämt fügen, daß er wieder eine Niederlage erlitten habe; dennoch aber schlug ihm das Herz leichter, und als er dann nachdachte über das, was er gehört hatte, erwachte wieder eine leise Hoffnung in ihm.

"Sie liebt ihn nicht! Solch' ein Auge kann nicht lügen!"

Das war ein süßer Trost und frischeren Muthes kehrte er in das Schloß zurück.

Lucie war ihm voraus nach ihrem Zimmer geeilt.

Sie wollte, ehe sie der Tagesordnung in Schloß Hofenwald gemäß sich in den Gartenjaal begab, wo der Freiherr sie wohl schon erwartete, in aller Schnelligkeit noch einige Zeilen an Adelen schreiben; dies that sie mit fliegender Feder. Nachdem sie den kurzen Brief geschlossen und gesiegelt hatte, brachte sie ihn selbst dem Inspector Haut mit dem Auftrage, ihn am folgenden Morgen mit dem Briefboten nach der Station A\*\* zu schicken, dann begab sie sich nach dem Gartenjaal, wo sie Cilli schon beim Vater fand.

Lucie hatte erst seit wenigen Minuten die Inspectorstube verlassen, als Werner in dieselbe trat. Vom Fenster seines Zimmers aus hatte er den Seitensügel des Schloßes, in welchem die Dienststube des Inspectors lag, beobachtet und Luide in dieselbe mit einem Briefe in der Hand treten sehen; eine fieberhafte Angst ergriff ihn. "Sollte ich mich doch in ihr getäuscht haben?" fragte er sich. "Ich muß den Brief haben!" Und ohne sich weiter zu bestimmen, that er die nöthigen Schritte.

"Kann ein reitender Bote noch vor Schluß der Post nach A\*\* kommen?" fragte er den Inspector Haut, der eben im Begriff war, Lucie's Brief in die Posttasche zu stecken. Die Frage war nicht nothwendig, denn Werner wußte sehr wohl, daß dies möglich war.

"Ja wohl, Herr Finanzrath, recht gut. Wenn Sie befehlen, kann der alte John auf Fräulein Cilli's Pluto nach A\*\* reiten, er kommt noch ganz zur rechten Zeit an."

"Vortrefflich! Ich habe einen wichtigen Brief, der noch mit dem Abendzuge fort muß. Geben Sie mir die Posttasche, ich werde sie dann selbst John, der fätheln mag, zustellen."

Ohne Argwohn gab der Inspector die Posttasche fort, Werner nahm sie in Empfang, er trug sie eiligst auf sein Zimmer, hier öffnete er sie und mit einem triumphirenden Lächeln nahm er Lucie's Brief heraus und las die Adresse: An Fräulein Adele von Guntram.

"Daß ich es doch! — Das war zur rechten Zeit aufgepaßt!" rief er. Begierig öffnete er den Brief, er achtete dabei nicht darauf, daß er das Couvert erriff, — der Brief sollte ja nie an seinen Bestimmungsort kommen. Er las:

"Was wirst Du von mir denken, theure Adele, wenn ich kaum einige Stunden nach Abendung meines Briefes die in diesem ausgesprochene Bitte mitbringe? — Was mich dazu bewegt, werde ich Dir hoffentlich bald mittheilen können, heute darf ich es noch nicht. — Ich darf Schloß Hofenwald jetzt nicht verlassen; deshalb schreibe ich Dir, damit Du dich für mich eine andere Stellung be-

forcht, die ich doch nicht annehmen dürfte. Lebe wohl, theure Adele, bald hörst Du mehr von Deiner Lucie."

Werner ließ enttäuscht den Brief sinken. "Weiter nichts," murmelte er. "Deshalb hätte ich den Brief nicht zu öffnen brauchen. Aber es ist immerhin gut, daß ich weiß, was sie beabsichtigt. Sie wollte fort und will jetzt bleiben. Sie fürchtet sich also nicht, — das ist der beste Beweis, daß sie ihre Macht fühlt und daß ich vorsichtig sein muß. Aber den Brief können wir ruhig fortschicken."

Er wollte ihn wieder in das Couvert stecken; jetzt erst bemerkte er, daß es zerissen war und daß er so das Schreiben nicht zur Post geben konnte. "Das ist ärgerlich," brummte er. Ein neues Couvert durfte er nicht überschreiben, die fremde Schrift konnte der Empfängerin auffallen, vielleicht zu Nachforschungen Veranlassung geben. Das alte Couvert war zu defekt, um es wieder gebrauchen zu können. Es blieb ihm nichts übrig, als den Brief ganz zu vernichten. "Es liegt ja ohnehin an dem inhaltslosen Schreiben nichts," meinte er. "Wenn der Brief nicht ankommt, ist er auf der Post verloren, dergleichen kommt alle Tage vor!"

(Fortsetzung folgt.)

### Börsen-Berichte.

Stettin, 29. August. Wetter bewölkt. Temp. + 18° R. Wind NW.

Weizen wenig verändert per 1000 Mgr. loco gelb. alter 168—188 neuer 178—185, weiß. 180—194, per August 187 nom., per September-Oktober 187,5—187 bez., per Oktober-November 189 bez., per Frühjahr 192—192,5 bez.

Woggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco alter ml. u. Nuss. alter 110—118, neuer 115—122, per August 115 nom., per September-Oktober 116—115—115,5 bez., per Oktober-November 118—117—117,5 bez., per Frühjahr 123,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Mgr. loco 144—161. Hafer per 1000 Mgr. loco 120—125.

Wismuth ohne Handel.

Wismuthkäse matt, per 1000 Mgr. loco ger. 200—220 bez., beßerer 250—260, per September-Oktober 274 bez.

Winterraps still, per 1000 Mgr. loco 250—265, ger. 200—230 bez.

Winterraps unverändert, per 100 Mgr. loco ohne Faß bei N. 63 St. per August 60,5 St., per September-Oktober 59,5 bez., per April-Mai 59,75 bez.

Spiritus flau, per 1000 Liter % loco ohne Faß 56,8 bez., per August, per August-September u. per September 55,3—55,4 bez. u. St., per September-Oktober 52,5 bez. u. St., per Oktober-November 50,5 bez. u. St., per November-December 49,3 bez. u. St., per Frühjahr 51,3—51,4—51,2 bez., St. u. Gd.

Petroleum loco 10,85 bez.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Clara von Schaper mit Herrn Frhn. von u. zu Egloffstein (Stettin).

Geboren: Ein Sohn Herrn F. Höft (Stargard). — Eine Tochter Herrn Hauptmann Preiß (Stralsund). — Herrn W. Arnholz (Stargard).

Gestorben: Sanitätsrath Dr. Moser (Cöslin). — Kaufmann Leopold Loewenthal (Stargard). — Carl Baßmann (Loth). — Frau Sophie Meyer (Cöslin).

### Berlin-Stettiner Eisenbahn.



### Extrajahrt

von Stettin nach Berlin und zurück am Sonntag, den 1. Septbr. 1878.

Abfahrt von Stettin 6 Uhr Morgens. Ankunft in Berlin 9 Uhr 45 Minut. Vormittags.

Rückfahrt von Berlin 12 Uhr 10 Minuten Nachts. Ankunft in Stettin am 2. September, 4 Uhr 8 Minuten Morgens.

Billets zum Preise von 6 Mark und 3 Mark für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Biletverkaufsstelle vom 29. bis einschl. 31. August d. J. während der gewöhnlichen Biletverkaufsstunden, sowie während der letzten halben Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Person, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Biletts gestattet. Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert. Stettin, den 26. August 1878.

### Directorium.

Die geehrten Mitglieder des

### Bürger-Vereins

werden zu einer dringenden Besprechung zu heute, Freitag, den 30. August, im Saale des Deutschen Gartens (Pabst) Abends 8 Uhr, ergebenst eingeladen.

Hochachtungsvoll

Dr. G. Grassmann.

### Termine vom 2. bis incl. 7. September.

#### In Subhastationsfachen.

2. Kr.-Ger. Demmin. Die dem Posthalter Johann Ernst Friedrich Leich gehörigen, in Clempenow und Golchen belegenen Grundstücke, und Der dem Kaufmann Johann George Carl Lange gehörige, in Demmin belegene Ballgarten, Nr. 123 der Demminer Garten im Grundbuche verzeichnet.
  2. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Grundstück Nr. 27 in Blandensfelde, den Erben des Eigentümers Joh. Chr. Friedrich Nemack gehörig.
  2. Kr.-Ger. Cammin. Das der verehelichten Fischer Späthle, geb. Bühl, gehörige, in der Marienstr. Nr. 198 daselbst belegene Wohnhaus nebst einem Ackerplan am Jassower Wege, und Das dem Bäcker Emil Kunde gehörige in Berg-Dienow belegene Grundstück.
  2. Kr.-Ger. Greifenhagen. Das dem Gastwirth Wilh. Steinhöfel gehörige Grundstück Nr. 18 zu Bremerhaide und der Anteil an dem Grundstück Nr. 30 in Parfiflow.
  3. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Langestraße Nr. 39 in Grabow a/D. des Kaufmanns Aug. Joh. Ferd. Kolbewitz.
  3. Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Wohnhaus Nr. 133 daselbst mit Seitensügel und Hofraum des Schlossermeisters Aug. Malteewis.
  3. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 53 a daselbst des Bäckermeisters Albert Ludwig Julius Kindt.
  3. Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Haus Nr. 88 nebst Garten daselbst, den Erben der Arbeiter Johann David Jühlke'schen Eheleute gehörig.
  4. Kr.-Ger. Greifenhagen. Kolonie Nr. 24 b in Neuzarnow und Grundstück Nr. 28 in Pacolent, dem Kolonisten Friedrich Wilhelm Jäger gehörig.
  5. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Das dem Rittergutsbesitzer Wilhelm Strohn gehörige Rittergut Plönzig.
  5. Kr.-Ger. Greifenhagen. Der dem Schornsteinfegermeister Ferdinand Günther gehörige, daselbst hinter dem Garnisonstall belegene Garten 203.
  6. Kr.-Ger.-Comm. Jarmen. Grundstück Nr. 223 daselbst der Gastwirth Robert Knrich'schen Eheleute.
  6. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Unterwiel 16 der Wittwe Witte, geb. Ganzkow.
  6. Kr.-Ger.-Comm. Neuharp. Das dem Bootsfahrer Daniel Friedrich Ganschow gehörige, daselbst belegene, im Grundbuche von Altharp Nr. 90 und Nr. 184 verzeichnete Wäbnergrundstück, zu welchem die Haus- und Hofstelle nebst Gebäuden, sowie verschiedene Acker- und Wiesengrundstücke gehören.
  6. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a/E. Halbbauerhof Nr. 98 in Grifchow des Halbbauern Ludwig Mart. Christian Köhl.
  7. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a/E. Halbbüdnertelle Nr. 71 in Siebenbollentim mit Zuschreibungen des Schlichtermeisters Wilhelm Haale.
  7. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Tischlermeister Herrn. Bürger gehörige Grundstück Deutsche Straße Nr. 19.
  7. Kr.-Ger.-Comm. Pasewalk. Die zur Kaufmann Schirmer'schen Concursmasse gehörigen, dortselbst belegenen Haus-, Garten- u. Wiesengrundstücke.
- #### In Konkursfachen.
2. Kr.-Ger. Neustettin. Erster Anmelde-Schlusstermin: Gutspächter A. Knaack in Pinnow.
  3. Kr.-Ger. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Gd. Wilh. Ernst Christoph Truhn hier.
  4. Kr.-Ger. Cöslin. Zweiter Prüfungstermin: Kaufmann S. Grünwald daselbst.
  5. Kr.-Ger. Stettin. Accordtermin: Kaufleute Wiesenhütter & Wandel hier.
  6. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Erster Termin: Kaufmann Ernst Dühring daselbst.
  7. Kr.-Ger. Uecklam. Erster Prüfungstermin: Maschinenfabrikant Albrecht Rogge in Ziegenort, und Zweiter Prüfungstermin: Kaufmann Wilhelm Schirmer in Pasewalk.

### Stettin—Copenhagen.

Postdampfer „Titania“, Capt. Ziemke. von Stettin Mittwoch u. Sonnabend 1 1/2 Uhr Nachm., von Copenhagen Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm. 1. Cajüte Mt. 18, II. Cajüte Mt. 10,50, Deck Mt. 6. Hin- u. Retour, sowie Rundreise-Billets (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich. Rud. Christ. Gröbel.

1 gangbares Grünkram-Geschäft ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter A. B. 34 in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, niederzulegen.

31. August.



31. August.

### Große Greifswalder Pferde-Lotterie,

bestimmt am 31. dieses Monats.

Hauptgewinn: 4 hochedle Pferde, Werth 10 000, zusammen 57 Stück, meistens Percherons, direct in Frankreich zur Verloosung angekauft.

Einzelne Loose à 3 M., 11 Loose 30 M., (6 St. 16 1/2 M.), sind nur noch wenige vorrätzig und daher schleunigst zu beziehen.

Rob. Th. Schröder, Stettin, Schulzenstr. 32.

NB. Die Ziehung findet in Greifswald öffentlich vor Notar und Zeugen unter meiner persönlichen Leitung statt. Das Ziehungs-Resultat wird sofort telegraphisch nach hier gemeldet und durch öffentlichen Aushang bekannt gemacht.

### Nordstern

### Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn Carl A. Teschendorf in Grabow a. D. eine Haupt-Agentur und Herrn Paul Knauf in Grabow a. D. eine Agentur übertragen.

Berlin, den 12. August 1878.

Die Direction.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erklären wir uns hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit.

Grabow a. D., den 12. August 1878.

Carl A. Teschendorf,  
Paul Knauf.

### Der Landbote,

illustrirter Volkskalender für 1879,

ist erschienen. Preis 50 Pfg. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Franz Wittenhagen, Buchhandlung in Stettin, obere Breitestr. 7.

### Gerichtl. Auction in Grabow a. D.

Am Freitag, den 30. d. M., Nachm. 4 Uhr, sollen in Grabow a. D., Mühlstr. Nr. 5, verschiedene Möbel versteigert werden. Stettin, den 28. August 1878. Köppln, Secretär.

### Gerichtliche Auction.

Am Freitag, den 30. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr, sollen Pommerensdorfer-Anlagen, Verbindungsstraße 5, verschiedene Möbel, 1 Repositorium, 1 Badentisch versteigert werden. Stettin, den 28. August 1878. Köppln, Secretär.

### Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen in Grabow a. D., Lindenstraße 16, am Sonnabend, den 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, 60 Kisten Cigarren, 1 Stuhlhuh und 1 mahag. Sopha mit Nippbezug öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Marks, Kreisgerichts-Execlutor.



Ein kleines Haus mit ca. 1/2 Morgen Garten wegen Todesfalles zu verkaufen. Galgwiese 9.

### Beachtenswerth.

Eine im besten Betriebe stehende Bierbrauerei, verbunden mit bedeutendem Material, Schankgeschäft und Ausspannung, schönen Gebäuden und komfortabler Einrichtung, habe ich den Auftrag zu verkaufen. R. Herrmann in Ebing.

### Uhren- u. Musik-Bazar

### Conrad Felsing,

Königl. Hof-Uhrmacher, Berlin, W., 20, u. d. Linden,

empfehlen größtes Lager goldener u. silberner Taschenuhren, Stuhuhren, Regulateure, Reise-Uhren, Reise-Wecker, Wächter-Control-Uhren, goldene Uhrketten u. Bronze-Artikel. Neu! Das Niederwald-Denkmal.

Spieldosen und Musikwerke zu billigen, an jedem einzelnen Stück mit Zahlen den sich bemerkten Preisen.

Umtausch bereitwilligst. Illustrirte Preisliste franco. Atelier für Uhren- und Musik-Reparaturen.

### Zartenthiner Torf.

Soeben erhielt wieder eine Ladung Torf vom besten Moore des Herrn Baron von Puttkamer.

Preise im Verhältnis zu anderen Torforten sehr billig. Die Entschung erfolgt an meinem Lager Wasser- und Wiesenstr.-Ecke, an der neuen Brücke.

### A. F. Waldow.

Seegrass, Polsterheede billigst. Schulstr. 23, 3 Tr



# Bauartikel.



**Glasirte Thonröhren** in allen Qualitäten, von 5 bis 95 Cmr. Lichtweite,  
Gusseiserne Muffen- u. Flanschenröhren zu Druckleitungen,  
Gusseiserne Regenwasserröhren zu Abfluss-Leitungen,  
Schmiedeeiserne Gasröhren und Façonstücke,  
Bleiröhren und Bleiplatten in allen Dimensionen,  
Drainröhren und Cementröhren, Patentirte Wasserclosets von G. Jennings—London,  
Eiserne Emailirwaaren, als: Closetbecken und Trichter, Urinals, Waschbecken, Küchenausgüsse etc.,  
Bester Portland-Cement, Englische Chamottesteine, Gebrannter Stuccatur- u. Maurergyps, sowie alle sonstigen Baumaterialien u. Wasserleitungs-Gegenstände.

**Grossmann, Bahll & Co.,**  
Stettin, Marienplatz 2.

**Englische u. schlesische**  
Maschinen- und Haus-Kohlen,  
Durer Salon-Kohlen,  
Braunkohlen-Briquettes  
offerirt sehr billig

**A. F. Waldow,**  
Silberwiefe, an der Brücke, 1. Hof.

*Fr. Richter Stettin*  
Lager von frisch gebranntem Kalk, Cement, Gips, Theer, Chamott-Steinen und Speise-en-gros und en-detail zu Fabrik-Preisen.

Für **Ankauf, Verkauf, Vertausch**  
von **Grundbesitz** in Gütern, Häusern übernimmt  
Aufträge  
**A. Michaelis,** Berlin,  
Belle-Alliance-Platz 9.

## Eine Briefftasche,

enthaltend Militär-Papiere und Zeugnisse, ist gestern Vormittag von der Fischerstraße bis zum Frauen-thor verloren gegangen. Der Finder erhält eine gute Belohnung Grabow, Sieberei-straße 44, 2 Treppen.

**Methlow.**

**Trunksucht,**  
Magen- und Unterleibsleiden heilt auch brieflich nach 31-jähriger bewährter Methode. **Dr. med. Heymann, Berlin, SW.,** Poststr. 3.

## Für den Absatz

eines sehr **gangbaren Artikels**, ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftliche Anfragen unter **R. M. 355** sind an **Haasenstein & Vogler, Wien,** zu richten.

Für sofort taugensfähige, rede- u. schriftgewandte, zur wechselnden Kaiser-, Comptoir- u. Aussenarbeit gleichartig geneigte u. befähigte Männer, deren Obliegenheiten leicht lern- u. erfassbar sind, ist sofort dauernde u. auskömmliche Stellung. Selbstgeschriebene Adressen, mit Angabe des Näheren abzugeben Königsstr. 14—15, 3 Tr.

**2 tücht. Töpfergesellen** (Ofenfezer) erhalten Arbeit bei **Stolzenburg, Töpferstr., Greifswald, Bahnhofstr.**

## 10,000 Rthlr.

offen in **11. Posten** zu solid. Beding. gegen sichere Unterlagen **ausgeliehen** werden.  
Gefl. Adressen unter **R. H. 126** in der Exped. des Stett. Tagebl., Münchenstraße 21, erbeten.

**Geld gegen Unterpand,**  
Gold u. Silber, Uhren u. Waaren-Posten ist zu verleihen **Wollwerk 22** im Garderoben-Geschäft.

**6000 Mark** werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück gesucht.  
Adressen erbeten unter **A. B. 100** in der Exped. des Stett. Tageblatts, Münchenstraße 21.

**650 Thlr.** in kleinen Posten zu verleihen.  
gr. Wollweberstr. 6, 2 Tr. r.

# Hamburg-Londoner Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

**Regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und London.**  
Eins der prachtvollen, eigens für diese Fahrt erbauten, für Passagiere auf das Vorzüglichste eingerichteten Dampfschiffe obiger Gesellschaft  
„Wega“, 1100 Tons, Capt. **P. Witt,**  
„Capella“, 1000 „ „ **A. Dierks,**  
„Gemma“, 1200 „ „ **A. Kniesberg,**  
„Castor“, 800 „ „ **H. Meyer,**  
wird an jedem Montag und Donnerstag, des Abends, von Hamburg nach London und **vice versa** expedirt, und sind diese Dampfschiffe wegen ihrer schnellen Reisen, wie auch wegen ihrer bequemen und eleganten Casitten dem reisenden Publicum ganz besonders zu empfehlen.  
Nähere Auskunft ertheilen

**Pearson & Langnese, Hamburg**  
bei St. Annen Nr. 19.

Zur Herbst-Saison empfehlen wir unser  
vorzüglich sortirtes Lager von  
deutschen u. englischen Trikot-Artikeln

jeder Art,  
beste in der Wäsche bewährte Qualitäten,  
zu niedrigsten directen Fabrikpreisen  
und in Folge der günstigsten Abschlüsse  
zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Wieder-Verkäufern  
bei allen Qualitäten extra Engros-Preise.

**Gebrüder Aren,**

Breitestraße 33.



## Damenkleider-Stoffe

in Tuch, Flanell und Köper in den neuesten Mustern und schönsten Farben zu Fabrikpreisen.  
Muster franco.

**R. Rawetzky, Sommerfeld.**

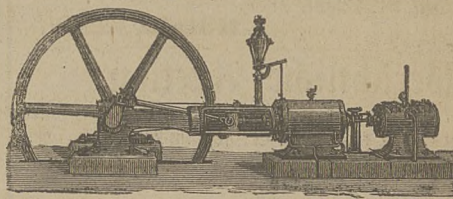
**Beste Duxer Salon-Kohle,**

sowie  
**Bestglanzkohle, Gaskohle,**

aus ihren eigenen Werken in Dux, offerirt zum Bezuge in beliebigen Quantitäten von 10,000 Kilogramm aufwärts die  
**R. S. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.**

## Gardinen

Verschiedene Muster von voriger Saison sind auf die Hälfte des Kostenpreises zum ganz billigen Ausverkauf gestellt:  
**Vorzügliche Zwirn-Gardinen,** Fenster 3, 4, 5, 6 Mt.,  
**Elegant gestickte Tüll-Gardinen,** Fenster 6, 7, 8, 10 Mt.,  
**H. Jesse, Berlin, S., Kommandantenstr. 49.**  
Proben nach Ausserhalb portofrei.



Die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft  
Berlin-Moabit,  
fertigt und ist laut Uebereinkunft mit der Gasmotorenfabrik  
Deutz allein berechtigt nach Pommern zu liefern  
**Otto's neuen Gasmotor D. R. P.**  
Ueberall ohne Concession aufzustellen! Sofort in Betrieb zu setzen! Kein Gasverbrauch während der Arbeitspausen! Kein Wärter! Arbeitet vollständig geräuschlos! Bis zu 8 Pferdekraft.

## Baukalk

ab Gogolin, vorzüglicher Qualität, offerirt auf jede beliebige Bahnstation —  
Dominien gegen Ziel  
Die Kalkbrennerei des **Herrmann Jaroschek,**  
Gogolin, Oberschlesien.

18,000 bis 24,000 Mark zur ersten Stelle,  
25,000 Mark zur zweiten Stelle, pupillarisch sicher,  
sind zu cediren. Näheres Kronprinzenstraße Nr. 6 oder  
Offerten in der Exped. des Stett. Tagebl., München-  
straße 21, unter **G. U. 6** erbeten.

**10,000 Thlr.**, pupillarisch, gesucht.Adr. unter **A. U. 1** in d. Exped. d. Stett. Tagebl., Münchenstr. 21, erb. Geld gegen Unterpand zu verl. **Wilhelmstr. 22, 3 Tr. r.**  
**Mark 50000** werden zur ersten Stelle auf ein neues bewohntes Haus in Stettin, zur Hälfte der gerichtlichen Lage gesucht. Adressen unter **C. C. 1000** in der Expedition des General-Anzeigers.

Gegen genügende Sicherheit werden Darlehne gegeben  
**Bühlhof, Chausseestraße 45.**

3000 Mark sichere Hypothek sollen am 1. Oktober cedirt werden und bitte Selbstverleiher, ihre Adressen unter **A. N. 240** in der Expedition des Stettiner Tageblattes, Münchenstraße 21, abzugeben.

## Vorläufige Anzeige. Elysium-Theater.

Montag, den 2. September 1878:

Zur Feier  
des denkwürdigen Tages von  
**Sedan.**

**Festrede,**  
gesprochen von Herrn Oberbürgermeister **Haken.**  
Theater-Vorstellung

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert,  
veranstaltet von dem „Stettiner Gesang-Verein“,  
unter gefälliger Mitwirkung anderer geschätzter Sänger:  
des kgl. Musik-Directors Herrn **Kosmaly**, des  
Opernsängers Herrn **Carl Erdmann**, des Herrn  
Directors **L. Waldmann**, des Herrn **J. Beschnitt** und der bedeutend verstärkten Theater-Kapelle.

Großartige Illumination  
des ganzen Stadttheaters durch Tausende von Flammen,  
Lampions und Ballons.

**Niesen-Pracht-, Kunst- u. Luft-**  
**Feuerwerk,**

arrangirt von den Pyrotechnikern Herren **Köller**  
und **Haack.**  
Reihenfolge des Programms:  
Anfang 4 Uhr.

**1. Theil:**  
**Instrumental-Concert.**

3 Piecen.

**Vocal-Concert.**

2 Piecen.

**Festrede.**

**Vocal-Concert.**

2 Piecen.

**2. Theil.**

**Instrumental-Concert.**

4 Piecen.

**Vocal-Concert.**

2 Piecen.

Theater-Vorstellung:

**Das eiserne Kreuz.**

Festspiel in 1 Act.

**3. Theil:**

**Instrumental-Concert.**

Tenor-Solo von Marschner:

„Wer ist der Greis in Silberhaat“.

Theater-Vorstellung:

**Der reisende Student.**

Komische Oper in 2 Acten von B. Schneider.

**4. Theil:**

**Vocal-Concert.**

3 Piecen.

**Instrumental-Concert.**

**Feuerwerk.**

Billets a 50 Pfg. sind zu haben in den Musikalien-handlungen der Herren **Simon, Saunier** und **Witte** in Stettin, sowie in den Geschäften der Herren **Rieck**, **Pöhliger** u. **Kronprinzenstr.-Gde** (Stettin) und **Bielert**, **Pöhliger** u. **Grenzstraßen-Gde** (Grünhof).  
Kassenpreis 75 Pfg. Kinder jeden Alters zahlen die Hälfte. Theaterbesucher haben bei Lösung von Theater-Billets an der Kasse des Stadttheaters nur 30 Pfg. Concert-Entrée zu zahlen. — Ermäßigte Theaterpreise.

## Bellevue-Theater.

Freitag, 30. August. Monstre-Concert. **Leiden**  
**junger Frauen.** Lustspiel. **Eine vollkommene Frau.**  
**Schwank.** **Backfische.** Posse mit Gesang. **Ballet.**

## Elysium-Theater.

Freitag, den 30. August 1878:

## Grosses Concert

der Stadttheater-Kapelle.

Anfang 5 Uhr.

Benefiz für Herrn **Theile.**

Zum 1. Male: Neu:

**Der Prinz von Luxenstein.**

Komische Operette in 3 Acten. Musik von C. A. Raiba.  
Prinz **Julian** — Herr **Theile.**